

Katharina E. Volk

DIE KLEINE FEE
Lavendula



Willkommen in der
Zauberpraxis

Mit Bildern von Marlit Kraus



BAUM
HAUS



Dieses Buch lesen



&



Inhalt

1. Lavendula Rosenringel fliegt los 11
2. Das Kamingespenst 23
3. Der Erdbeerbaum 30
4. Geschichtenabend bei Luna Eule 35
5. Hubert, der Griesgram 42
6. Das tanzende Bügeleisen 48
7. Der Weltraumkracher 54
8. Die Überraschungsparty 59
9. Die Sternchenfee 65
10. Gewittergeheimnisse 71
11. Post von der Insel Rumorli 78
12. Die Geheimschrift 84



13. Ein Störenfried im Murrelbachwald 90

14. Der fliegende Feensessel 96

15. Der verzauberte Schatz 102

16. Die kleine Mondfee 110

17. Feenträume 116



Wer wohnt alles im Murmelbachwald?



Lavendula Rosenringel

Die kleine Waldfee hilft in ihrer Zauberpraxis allen, die verstauchte Flügel, Halsweh oder schlechte Laune haben. Mit Heilzaubern kennt sie sich sehr gut aus. Aber sobald sie andere Zaubereien ausprobiert, passiert ihr oft so manches Missgeschick.

Magnus Meise

Magnus ist Lavendulas bester Freund und Mitbewohner. Er liebt es, auf dem Dachboden der kleinen Zauberpraxis herumzustoßern, und freut sich besonders, wenn er dabei ein Buch mit Geheimschrift entdeckt.



Ida und Ole

Die beiden Waldwichtel sind beste Freunde und wohnen in kleinen Wichtelhäuschen im Wacholderweg. Sie denken sich gern Streiche und Überraschungen aus.

Emil Murmeltier

Emil kocht gern und überlegt sich fantasievolle Namen für seine neuen Gerichte. Tagsüber ist er oft müde, und so kann es passieren, dass er einfach irgendwo einschläft.



Luna Eule

Luna ist Geschichtenerfinderin und wohnt im Mondweg auf der großen Eiche. Sie lädt gern die anderen zu einem gemütlichen Geschichtenabend auf ihrer Dachterrasse ein.

Tilly Eichhörnchen

Tilly ist die Schornsteinfegerin im Murmelbachwald. Mit ihrer ausklappbaren Leiter klettert sie im Nu auf die Dächer und weiß meist Bescheid über das, was im Wald passiert.



Kalle Igel

Kalle bastelt und tüfelt gern in seiner Werkstatt. Reparierte Sachen kommen oft mit überraschenden Zusatzfunktionen zurück.





1.

Lavendula Rosenringel fliegt los

Die aufgehende Sonne färbte den Himmel über dem Feendorf rosarot und ließ die kleinen Türmchen des Feenschlosses goldenschimmern. Die meisten Feen schliefen noch in ihren Wolkenbettchen, nur die kleine Fee Lavendula Rosenringel war in aller Frühe aufgewacht. Ungeduldig flitzte sie nun bereits zum dritten Mal zum Fenster. »Da bist du ja endlich, Magnus!« Aufgeregt flatterte Lavendula um ihren besten Freund herum, der sie jeden Morgen besuchte.

»Ich bin doch heute viel früher da als sonst«, antwortete Magnus Meise und hüpfte von der Fensterbank. »Hast du überhaupt schon gefrühstückt?«

Lavendula schüttelte den Kopf. An diesem Morgen hatte sie noch keinen Bissen herunterbekommen. Heute war ihr Flügelmesstag! Wenn die Flügel der



kleinen Waldfee lang genug waren, würde sie heute endlich ihre eigene Aufgabe zugeteilt bekommen. Darauf freute Lavendula sich schon lange. Auch die Sternchenfeen, die Buchstabenfeen, die Mondfeen und alle anderen Feen im Schloss fieberten darauf hin, eines Tages eine eigene Aufgabe zu übernehmen, und bis es so weit war, lernten sie fleißig im Unterricht der Oberfeen.

Insgeheim war Magnus Meise fast genauso nervös wie Lavendula, aber das ließ er sich nicht anmerken. »Ich habe dir an der Nektarbude eine Rosenhonigschorle besorgt«, sagte er und reichte Lavendula einen Becher.

»Danke schön«, sagte die Fee und nahm einen Schluck. Normalerweise setzten Lavendula und Magnus sich morgens erst einmal gemütlich in die beiden kuscheligen Blütensessel und tranken zusammen eine Nektarschorle. Doch jetzt stellte Lavendula den Becher gleich wieder ab und sauste zur Tür. »Komm! Pfefferminza Immergrün wartet bestimmt schon in ihrem Büro auf uns.«

Magnus folgte seiner Freundin in den Flur. Im Erdgeschoss war aus dem Büro der Oberfee bereits das Klappern der Schreibmaschine zu hören.

»Wie ich gesagt habe«, flüsterte Lavendula, »sie ist schon da.« Ihre Flügel zitterten, so aufgeregt war sie.

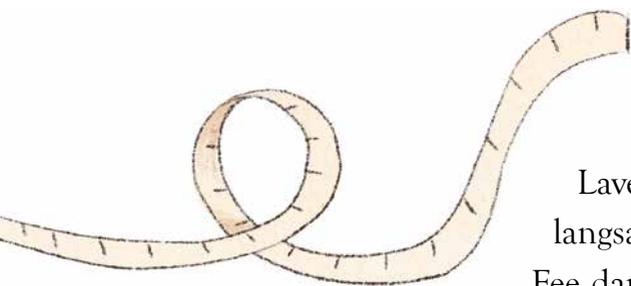
»Keine Sorge«, sagte Magnus. »Ich bin mir sicher, dass deine Flügel inzwischen lang genug sind. Fünfundzwanzig Flattermeter sind es locker, das kann ich ja sogar ohne Maßband erkennen.«

Lavendula nahm ein Lavendelsäckchen aus ihrer Tasche und schnupperte daran. Als ihr der Duft ihrer Lieblingspflanze in die Nase stieg, wurde sie ein bisschen ruhiger. Dann klopfte sie an die Tür der Oberfee.

»Hereinspaziert!«, rief Pfefferminza Immergrün.

Als Lavendula und Magnus hereinkamen, schob die Oberfee einige Papiere auf ihrem Schreibtisch beiseite und stand lächelnd auf. »Guten Morgen, ihr beiden. Ich dachte mir, dass ihr heute besonders früh unterwegs seid«, sagte sie und griff zum Maßband. »Dann wollen wir mal.«





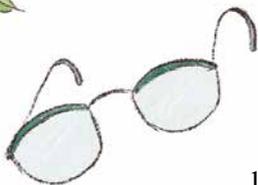
Während sie das Maßband an Lavendulas Flügelspitze ansetzte und langsam ausrollte, dachte die kleine Fee daran, wie sehr sie sich ihre eigene kleine Zauberpraxis wünschte. Den Blütenheilzauber beherrschte Lavendula richtig gut. Und der Heilzauber war für eine Waldfee auch das Allerwichtigste. So konnte sie verstauchte Pfoten oder verrenkte Flügel heilen, schlechte Träume vertreiben und sogar gute Einfälle herbeizaubern. Mit anderen Feenzaubereien wollte es nicht immer gleich klappen, denn mal verwechselte Lavendula die Zaubersprüche oder sie vergaß eine Zeile, und schon passierten die verrücktesten Missgeschicke.

Pfefferminza Immergrün räusperte sich und riss Lavendula aus ihren Gedanken. »Tja«, sagte sie. »Es sind nur einundzwanzig Flattermeter. Und wie ihr wisst, sind das leider genau vier zu wenig.«

»Was?«, riefen Lavendula und Magnus im Chor. Lavendula starrte die Oberfee entsetzt an, und Magnus hüpfte unruhig umher.

»Meisenmurks«, murmelte er. »Aber das kann doch gar nicht sein, ich war mir so sicher ...«

Als Pfefferminza Immergrün das Maßband bereits wieder einrollte, fiel sein Blick auf den Schreibtisch. Dort lag Pfefferminzas Brille neben einem aufgeschlagenen Heft, dabei trug sie die eigentlich immer!



»Ähm ...«, sagte Magnus. »Könntest du vielleicht die Brille aufsetzen und noch einmal messen?«

Pfefferminza Immergrün hielt inne. »Tatsächlich«, sagte sie und griff nach der Brille. »Die habe ich doch glatt vergessen, entschuldigt bitte.« Erneut rollte sie das Maßband ab, und Lavendula und Magnus hielten den Atem an.

Die Oberfee maß sorgfältig bis zur Flügelspitze. Endlich verkündete sie: »Es sind siebenundzwanzig Flattermeter, herzlichen Glückwunsch!«

»Ich hab's gewusst!«, zwitscherte Magnus. »Du wirst Waldfee, und ich komme mit!«

Lavendula strahlte vor Freude übers ganze Gesicht und umarmte ihren besten Freund. Mit leuchtenden Augen beobachtete sie, wie die Oberfee einen Samtbeutel und einen kleinen goldenen Schlüssel aus dem Schrank nahm.

»Das ist der Schlüssel zur kleinen Zauberpraxis im Murrenbachwald«, erklärte sie. »Es könnte sein, dass ihr dort erst ein wenig Staub wischen müsst, denn in dem Häuschen hat länger keiner mehr gewohnt. Höchste Zeit also, dass wieder eine Fee einzieht und sich um die Waldbewohner kümmert.«

Lavendula nickte. »Ich werde gut für sie sorgen«, versprach sie.

»Und ich gebe dir noch etwas mit«, sagte Pfefferminza und hielt das Beutelchen hoch.



»Diese Zaubererde lässt die Blumen in deinem Garten das ganze Jahr über blühen. So hast du für jeden Heilzauber immer die richtigen Blüten zur Hand.«

Lavendula lächelte glücklich. Sie freute sich so sehr auf ihren eigenen kleinen Feengarten!

»Du wirst deine Sache im Murmelbachwald gut machen, das weiß ich«, sagte Pfefferminza Immergrün und drückte Lavendula den Schlüssel und das Beutelchen in die Hand. »Ich wünsche euch eine feenfabelhafte Zeit!«

Lavendula und Magnus flogen durchs Wolkentor und ließen das Feendorf hinter sich. Tief unter ihnen lagen die grünen Hügel, und bald entdeckten sie die ersten Felder und Wiesen.

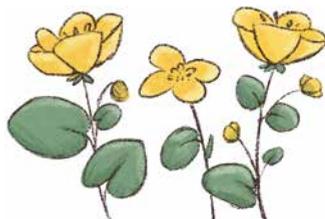
»Da vorne fließt die Murmel!«, rief Lavendula.

Sie folgten dem Flusslauf, und am späten Nachmittag kam der Wald in Sicht. Die kleine Fee und ihr bester Freund flatterten zwischen den Laubbäumen hindurch und landeten schließlich auf dem Ast einer alten Buche, um ein wenig zu verschnauften.

»Ich höre ein Plätschern«, bemerkte Magnus.

»Bestimmt ist das der Murmelbach!«, rief Lavendula und flatterte wieder los.

Magnus folgte ihr und sah sich um. Zwischen einigen Ahornbäumen erspähte er den kleinen Bach. Am Ufer blühte der Sauerampfer, und die





Sumpfdotterblumen reckten ihre gelben Köpfcchen. Auf einmal hörte Magnus Lavendula rufen: »Ich habe es gefunden!« Er flog los, bog in einen kleinen Pfad ab und entdeckte ein gemütliches Häuschen.

An der hölzernen Hauswand rankte Efeu empor, und im benachbarten Kastanienbaum ließ die Abendsonne ihre Strahlen tanzen.

»Ist es nicht wunderschön?«, rief Lavendula und hüpfte begeistert auf und ab.

An der Tür baumelte eine kleine Glocke, und nicht weit vom Eingang stand ein Schild. Laut las Magnus vor: »Zauberpraxis Lavendula Rosenringel.«

»Das war bestimmt ein Schilderzauber von Pfefferminza Immergrün«, überlegte Lavendula. »Komm, wir sehen uns alles an!«

Zuerst wollte die kleine Fee den Garten anschauen. Neugierig flatterte sie ums Haus herum. »Hier wachsen überall Silberglöckchen!«, rief sie.



ZAUBER
PRAXIS

ZAUBERPRAXIS
*Lavendula
Rosenringel*





Auch Magnus gefielen die pflaumenfarbenen Blüten mit dem hübschen Silberschimmer. Als Lavendula im Gras landete, schienen die Halme und Blumen ringsum freundlich zu wispern. »Sieh nur, ein Traumbäumchen!«, sagte Lavendula und strich behutsam über den rauen Stamm. Das Bäumchen raschelte leise mit den Blättern, und Lavendula entdeckte an seinen Zweigen viele der grünen Beeren, mit denen eine Waldfee gute Träume zaubern konnte. Über dem Garten wölbte sich ein kleiner Feenregenbogen, der bei Tag und bei Nacht die Pflanzen schützte. Sie bekamen genau so viel Sonne und Regen, wie sie brauchten. Falls es jedoch einmal hagelte, prallten die harten Hagelkörner vom Regenbogen ab und konnten so den zarten Blüten nichts anhaben.

»Ein feenfeiner Garten«, fand Lavendula. »Und wenn ich erst die Zaubererde untermische ...« Auf



einmal musste sie gähnen und steckte Magnus damit an. Also flogen sie zum Eingang. Lavendula nestelte den Schlüssel hervor, steckte ihn ins Schloss und drehte ihn zweimal um. Mit einem leisen Knarzen schwang die Tür auf. Gespannt sahen sie sich um. Im Erdgeschoss fanden sie die Küche. »Schau mal, es gibt auch eine Kräuterkammer!«, rief Lavendula. »Hier kann ich meine Heilkräuter trocknen und aufhängen!«

Gegenüber lag das Wohnzimmer. Magnus hüpfte auf einen gepolsterten Schaukelstuhl. Dabei wirbelte eine Staubwolke auf, sodass er fürchterlich husten musste. »Wir müssen hier wirklich sauber machen«, krächzte er. Doch dann hellte sich sein Blick auf. »Da hängt ja eine Schaukel!« Erfreut hüpfte er auf das Holzbrett. Eine Meisenschaukel hatte Magnus sich schon lange gewünscht. Man konnte gemütlich darauf hin und her schwingen und dabei plaudern oder nachdenken.

Lavendula brühte in der Küche einen Lavendeltee auf. Dann kam sie mit einem Tablett herein und setzte sich in den Schaukelstuhl. Als die Freunde in kleinen Schlucken ihren Tee tranken, entdeckte Lavendula die Glaskugel im Regal. »Eine Wettervorhersagekugel!«, sagte sie und staunte. »So eine steht auch bei Pfefferminza Immergrün im Regal. Sieh mal, morgen wird die Sonne scheinen.«

»Es gibt sogar einen Kamin«, stellte Magnus zufrieden fest. »Dann haben wir es im Winter schön warm.«

»Das Schlafzimmer liegt bestimmt im ersten Stock«, überlegte Lavendula. Wenig später flatterten sie die Treppe hinauf. Hinter

einer grünen Holztür lag das Badezimmer. »Eine Wanne und ein Flügeltrockner!«, rief Lavendula entzückt.

Im Schlafzimmer entdeckten sie ein verschnörkeltes Feenbett und ein kleines Weidenkorbbett. Während Magnus gähmend in den Weidenkorb schlüpfte und bereits den Kopf unters Gefieder steckte, öffnete Lavendula noch kurz das Fenster. Leise schickte sie ihren ersten Feenabendgruß in den Wald:

»Die Blüten schließen sich nun sacht,
allen eine gute Nacht!«

